

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

III. Zur Geschichte des Bundschuhes, Bauern- und Revolutionskrieges

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

III.

Zur Geschichte des Bundschuhes, Bauern-
und Revolutionskrieges.

1502, 1525 und 1796.

Vorberemerkung.

Philipp Simonis in seiner schlechten Geschichte der Bischöfe zu Speier berührt S. 186 den Bundschuh im Bruberein so ungenau und oberflächlich, wie er gewöhnt ist. Die mitgetheilten Artikel der Bundschuhler sind das Beste seiner Erzählung. Die Denkschrift des Landschreibers (scriba provincialis) Georg Brenz über den Bundschuh, die ich hier mittheile, steht im Liber contractuum Ludovici episcopi Spir. Bl. 449 fg. im Generalarchiv zu Karlsruhe. Als geschichtliche Uebersicht von einem Zeitgenossen, der im Stande war, genaue Nachrichten zu sammeln, empfahl sich mir diese Denkschrift zur öffentlichen Mittheilung. Die Titel und Abschnitte habe ich gemacht.

Die urkundlichen Nachrichten über den Bauernkrieg sind ebenfalls aus dem Generallandesarchiv entlehnt, wie unter jedem Abschnitt besonders nachgewiesen ist. Ich wollte anfänglich die Geschichte des Bauernkrieges nach der gleichzeitigen Handschrift bekannt machen, für deren Verfasser ich den Philipp von Flersheim vermuthet. Da mir aber die erfreuliche Nachricht zugieng, daß ein Mitglied des Generallandesarchives die sämtlichen Akten über den Brubereiner Bauernkrieg bearbeiten und herausgeben wollte, so stand ich billig von meinem Vorhaben ab, und liefere nur Urkunden, die ich mir schon längere Zeit gesammelt habe, in der doppelten Absicht, um meinem Versprechen, über

den Bauernkrieg etwas bekannt zu machen, Genüge zu leisten, als auch meine Behauptung zu rechtfertigen, daß nach den mir vorliegenden Urkunden kein direkter und ausgesprochener Einfluß der Reformation auf die Empörung gewirkt hat.

Bei Vergleichung dieser Aktenstücke mit den gedruckten allgemeinen Geschichten des Bauernkrieges von den Zeitgenossen Harer, Hubert, Thomas und Gnodalius ergibt sich auf den ersten Blick, daß die Werke dieser Schriftsteller nur als leichte Umrisse zu betrachten sind, die in das Wesen der Empörung keine tiefe Anschauung und Einsicht gewähren. Und wenn Harer selbst bei den Ereignissen seiner Nachbarschaft so unvollständige und dürftige Nachrichten mittheilt, wie vom Bauernkrieg im Brubrein, so wird die Bekanntmachung der Urkunden um so mehr wünschenswerth. Ob Harers teutsche Geschichte des pfälzischen Bauernkrieges derselbe Vorwurf der Dürftigkeit trifft, kann ich nicht beurtheilen, da mir noch kein Exemplar dieses Buches (gedruckt zu Frankfurt 1627 in 4^o.) zu Handen gekommen. Ein Stück aus einer Handschrift dieses Werkes wurde in den vaterländischen Blättern (Heidelberg 1812. Nr. 3.) mitgetheilt und versichert, daß die ganze Geschichte noch ungedruckt sey, was, wie die Schreibung des Namens Harer, ein Irrthum ist.

Nach Bruchstücken, die mir von Harers Werk vorliegen, stimmt Schlüsser von Soderburg in vielen Stellen fast wörtlich mit ihm überein, welcher Umstand sich auch in Harers lateinischem Texte mit Gnodalius hie und da wahrnehmen läßt. Dieser scheint ein Rheinländer gewesen ¹⁾, vielleicht ein Landsmann Harers, dessen Werk dieser etwa benutzte, vorzüglich in der teutschen Bearbeitung, woher denn auch die Ähnlichkeit bei Schlüsser rühren mag. Von dem Verfasser der zu erwartenden Geschichte des Bauernkrieges mögen

1) *Historia rusticorum tumult. p. 1032. bei Schard Script. rer. Germ. Tom. II. Quare illa praecipue. quae tumultuans rusticorum factio in ora Rhenana foeda, turpi ac impia vesania perpetravit, persequar, alia aliorum descriptioni relinquens.*

diese Verhältnisse erörtert werden, da hievon die Zuverlässigkeit der Quellen mit abhängt.

Die wenigen Anmerkungen haben nur den Zweck, mein Urtheil über die Werke jener Zeitgenossen bei einigen auffallenden Punkten zu beweisen. Gegen die Einzelheit dieser urkundlichen Nachrichten halten die Geschichtserzähler natürlich keine Vergleichung aus *).

Erster Beitrag.

Georg Brenzen des Landschreibers Bericht vom Buntschuh im Bruchrein.

Wie sich ein Buntschuh erhob und wider getilget wurde.

1. Erste Warnung durch Lang Rapp.

Zuo wissen, als man zalt von Cristi unsers lieben herren geburt tusent funfhundert und zwei jare, in der wochen nach dem suontag Quasimodo geniti ¹⁾, ist zu dem hocherwirdigen in got fursten und hern h. Ludwigen, bischofen zu Spier alher gein Udenheim komen ein Fußknecht us der Marktgravschaft Baden hürtig, genant Luy Rapp, selb-ander, der sagt seinen gnaden und dem hofmeister Hartman Fuchsen von Dornheim in geheime, daß ine het angelant ²⁾, wie sich ein gesellschaft, der Buntschuer genant, zusamen verpflcht. Darin solten sein vil von Bruchsal, vil von Obern- und Udern- Grunbach, von Sölingen, von Wingen, von Pforzen vil und von andern orten und enden darumb ³⁾, die hetten inen fürgefeh,

*) Drei gleichzeitige Gedichte über den Bauernkrieg stehen in Görres' altdeutschen Volks- und Meisterliedern, Frankfurt 1817. S. 259., nur erheblich, weil sich die reichstädtische Ansicht gegen die Bauernschaft ausspricht.

1) vom 3ten bis 9ten April. 2) daß er erfahren habe. 3) in der Absicht.

Bruchsal, Grunbach, Udenheim, Brettheim, Heydelsheim und Mulbrun inzunemen. Und so das gescheen were, hof-ten sie, es solten alle burger und Buer zu inen slaben¹⁾, dan wolten sie pfaffen und edellüten geseß geben, sich selbst freien, und wer inen widerwertig were, denselben zu töd slagen.

2. Zweite Warnung durch Theobalt.

Das wart erstmals nit vast von werth und fur erdicht's geacht. Aber wenig tag kame Luz herwider, und bat, daß man seine warnung nit verachtet und gab anzeig uf einen jungen buern zu Undern-Grunbach, Fritz genant, der solt davon wissens haben. Bald darnach kam ein buer vom Newendorf²⁾, Michel genant, zu einem burger von Udenheim, geheissen Teobalt, im wald, den man nennet den Kammerforst³⁾, und Michel war auch in der gesellschafft, sagt zu Debalden, ob er auch darin wolt? es wer ein fin spil fürhanden, man wurd' furbas frei sein, den herren nit⁴⁾ geben noch frönen, auch Bruchsal, Grunbach und Udenheim innemen. Es weren auch in diesem spil⁵⁾ zwen slossknecht zu Grunbach, wurden das sloss uf-tun, und wer die meinung, alsbald sie daher ziehen⁶⁾, solten dieselben knecht si inlassen, und so sich der keller darwider setze, solten si ine erstechen. Und bat Michel Teobalt, dise rede zu versweigen. Teobalt aber, als ein frumer man, bracht sollichs Peter Nageln von Dirmstein, dem Amtmann am Brubrein in geheim ane, derselb verkundt es meinem gn. h., der desmals zu Speir was.

3. Verhaftung und Flucht.

Daruf schickt S. Gn. hofmeister und faut obgenant gen Grunbach mit bevelh, Fritzen zu Undern-Grunbach und

1) stoßen. 2) Neudorf bei Graben. 3) ein Theil des Lufbarts. 4) nichts. Herren sind der Adel. 5) Spiel hat hier wie oben die eigentümliche Bedeutung von Meuterei, sonst heißt es nur Krieg und Kampf. 6) im Anzug wären.

die flossknecht zu Obern-Grunbach gefenglich anzunehmen. Inen entsprang aber Bernhart, der ein knecht, der war- net Frißen und ander der sachen verwandten und furnemig- sten ¹⁾, die inen auch entgingen. Den flossbecker zu Grun- bach sungen sie, der bekant den handel und besagt ²⁾ auch ander daselbs zu Obern- und Undern Grunbach, desgleichen zu Bruchsal, auch etlich zum Newendorf, die alle wurden ge- fenglich angenommen; uber gut Zeit auch etlich zu Fölingen gefangen und zu torn bracht ³⁾ ire etwan mancher gein ⁴⁾ Udenheim; gein Bruchsal, gein Obergrunbach und gein Kieflaw, und befragt durch den nachrichter, bekanten und verjaben ⁵⁾, das sich vast verglicht ⁶⁾ mit der warnung erst- mals durch Lugen gescheen.

4. Gericht, Urtheil und Vollzug.

In der zeit schriben der bischofe von Strassburg und Markgrave zu Baden mim gn. h. die warnung auch, aber es was an sie durch Lugen auch bracht, der in disem handel der erst warnet gewest und darumb ime von mein gn. h. liebnus ⁷⁾ gescheen und dazu ime ein gn. h. zu sein zugesagt ist. Mein gn. h. tet dieser ding herzog Ludwigen, des vater pfalzgrave Philipps, churfürst die zeit zu Beyern was, als elstien suon bottschaft, warnet auch die statt Speyr und het nachmals bi der Pfalz räten und sunst grossen rat: wie dargegen und sunderlich gegen den angenommen ⁸⁾ zu hand- len wer'. Nach allem gehalten rate sein küniglich schriften an mein gn. h. und zuletzt ein küniglich gesez in der gemein ⁹⁾ usgangen, welchs küniglich gesez den gerichtten, für die man die gefangen stellen wolte, furgehalten ward. Und daruf durch meins gn. h. ambtlüt die gefangen an recht gestellt zu Bruchsal, zu Udenheim, Grunbach und zu Müngolzheim, der etlich mit recht enthaubt und gevierteilt, an die strassen ufgehengt, etlich der finger entsetzt, des lands verwisen,

1) Mitverschworne und Rädelshüter. 2) gab an, verrieth.
3) eingetürmt. 4) gen. 5) gefanden. 6) sehr ähnlich war.
7) Geschenk und Dank. 8) die Verhafteten. 9) im Allgemeinen.

etliche aus gnaden umb ire jugent und torheit willen an sib und gelidern geschonet, doch am gut ¹⁾ gestrafft, nach maß eins jeden missehandlung ²⁾ und gelegenheit ³⁾, also, daß zehen mit dem tod gestrafft, dri des landes verwisen und vil selbs hinweg gelaufen, vil am gut gebüßt. Summa der an dem buntschuch schuldig erkunden seind, ist ob hundert gewesen, man het ⁴⁾ aber darfür, daß ire noch gar vil me wern heimlich, unbesagt ⁵⁾, one die anderstwo ergriffen, von denen auch zum tod geracht ward, also, daß zu hoffend ist, die straff soll andern ein Vermanung sin, dergleichen conspiracion nit balde me fürzunehmen.

5. Wirkung auf die Zeit.

Auch so hat diese mer', als sie noch new was, den fursten, grossen und kleinen, nit wenig furcht bracht, also daß der pfalzgrave mein gn. h. schrieb, er solt sein slos mit edeln und mit reißigen verbüten lassen, das auch ein zeitlang beschah. Die schriften unter diesem handel verlaufen, auch etlicher Buntschucher verzeungen ⁶⁾ findt man in ein buch, darauf siet: ein Buntschuche. Und es ist wole zu befremden, daß der Friß von Undern-Grumbach, ein junger buersman hat dürfen ein sollichs swer fürnemen understen ⁷⁾, den man und kein andern noch zur zeit mag sehen des buntschuchs haubtman und anfenger gewesen seyn. Und noch fremder ist, daß so vil stiftsverwandte von dem bösen handel gewist und ire aller keiner seiner pflicht gedacht, und warnung getan hat, sunder der frembde knecht Luz. Und als die wisen davon halten, wo es noch ein monat verfwigen bliben, so wer' als zu besorgen gewesen, ein sollich volk zu inen geslagen, daß nit one groß blutvergießen zu tilgen gewesen. Ein teil meinten, daß es zu tilgen unmüglich were gewesen, daß der freiheit allemenglich begert und von pfaffen und adel ungeru beswert seind.

1) Vermögen. 2) Missethat. 3) nach Maßgabe der Gelegenheit, wodurch er entweder gesucht oder unverschuldet in die Verschwörung gekommen war. 4) hielt. 5) unverrathen. 6) Aussagen, Geständnisse. 7) wagen.

6. Brenzens Meinung über den Handel.

Got dem allmechtigen herrn, von dem alle oberkeit und gewalt rürt, sy lob und dank gesagt, der uns für dem furgenomen ubel und hurischer regirung behüt hat, dem ie und je gefallen, daß die obristen priester und der adel regiren und die buren dienen sullen: wiewole die regirer sich auch maß und nderseits, den armen nit unträglich lescht ¹⁾ ufzulegen, vernunftiglich gebruchen sullen, als sie antwurt ²⁾ darumb geben müssen, dan sie auch ein herrn im himel haben. Dann wo sie nit recht über dem volk sein, werden sie damit gestrafft, das volk auch nit recht under inen ist, als man oft gesehen und des in Tütschen landen noch wehrend ³⁾ exempel hat.

[Manus recent.] Nota. Darnach uber etlich jar bedacht min gn. h. bischof Philips (I) des knechts Lugen woletat und warnung und verliche im ein stulbrüderpfründ zu Spir.

Georgius Brenz in memoriam rei signari fecit.
[man. prop.]

Zweiter Beitrag.

Urkundliche Nachrichten zur Geschichte des Bauernkrieges im Bistum Speier.

I. Wiederannahme und Huldigung.

Welcher maß min gnediger her von Spyr von sinen abgefallen unterthanen erstlich für Bruchsal und volgendes bei Mengelzheim ⁴⁾ und sonst jense Rhins huldigung genommen und empfangen hat.

Uf Montag nach Laurencii anno 16. (15) zwenzig funf ⁵⁾ waren des Stiffts Unterthanen uf der Stat und Ambten

1) unerträglich Lasten. 2) Rechenschaft. 3) dauernd. 4) Mönchsheim, der Hauptort im Bruchsal. 5) den 14ten August.

Bruchfall, Altenburge und Grunbach uf ein Plaz hart fur Bruchfall des Morgens umb sechs Uhr uf befelh der Ambrüte versamelt, den ward ire boshaftige geubte Handlung durch min gnedigen hern Schenk Eberharten, hern zu Erbach als vollmächtigen Anwalt mins gnedigsten hern des Pfalzgraven Churfürsten in Kraft eins Gewalts, der hernach funden wird, und wie sie wider Gott, iren frommen Fürsten und hern, auch alle Ehrbar- und Billigkeit fürgenommen und sich zu den trumlosen, meineidigen, morderischen boswichtern den unsinnigen Sawern verbrudert und sonst unmenschlich gehandelt hetten ic nach längs angezeigt. Auch wurden sie daruf irer Pflicht, damit sie der Pfalz verwant gewesen, ledig gezelet und wider an min gnedigen herren von Spyr als iren einigen rechten Landsfürsten und gnedigen hern sie fürstlichen Gnaden und irem Stift huldigung zu thun, vermöge vorherfürts Gewalts, der verlesen, gewiesen ¹⁾. Also ward inen uf Beger gemelts mins gn. h. von Spyr durch benannten Schenk Eberharten der Eid der huldigung surgesagt ungewerlich dieser Gestalt: das sie sollten sweren minem gn. h. und siner Gn. Stift Spyr getrewe und holt zu sin, f. Gn. Schaden zu warnen Frommen und Bests zu werben und das sie sich in derglichen Bruderschaften oder Bündnuß nimmer begeben oder willigen, und wu sie immer vermerkten, daß derglichen sich ereigen wolt, dasselbe solten sie so fore ire Libe und Gut reicht verkhommen ²⁾ und die es understeen ³⁾ wurden, selbs totschlagen und erwurgen. Daß auch alle Bruderschaft und Bündnuß, so sie mit andern usserhalb des Stifts oder under inen selbs angenommen hetten, tot und abe, auch die Eide, so sie zusammen gethan, ufgehoben sin, daß sie sich auch wider nit bewern ⁴⁾ solten one sondere Vergundung ⁵⁾ und Zulassung irer Oberkeit und sonst thun, gewarten und bewisen solten

1) Sie wurden wieder dem Bischof zu Speier zugewiesen, laut dem Commissorium (Gewalt), das Erbach hatte. 2) zuvorkommen, verbüten. 3) wagen. 4) mit Waffen versehen, 5) Vergönnung.

als frummen Underthanen geburt und sie zu thun verbunden weren.

Solcher Eid ward ganz williglich mit underthänigem Erbieten also von allen Underthanen geschworen und bate Schenk Eberhart, daß min gn. h. nun da last inen ire Missetat gnediglichen verziehen und wider ein gn. h. sin und blißen wolt. Also schid man abe und reit gein Kyßlawe.

Und nach dem Essen umb zehen Ubr waren bi Mongoltsheim ¹⁾ versamelt das Udenheimer, Notenburger und Kießlawer Nembtere auch die Underthanen beider Flecken, desglischen auch die us der Bogty Odenheim. Mit denselbigen wart etwas ernstlicher geredt und sie wie die andern auch wider angenommen mit vorgeeuder irer Psicht Lediggelung und andern wie vorseet. Und swuren wie oben geschriben die gemelten Nembtere und Flecken mins gn. h. von Spner, aber die us der Bogty Odenheim swuren Dechan und Capitel zu Bruchsal zu irer und mins gn. h. v. Sp. als Bogts und schirmbern auch zu siner Gerechtikeit wie dann eigentlich funden wurt. Und geschah dero us der Bogty Odenheim Eid in bisein des Fawts am Bruchrein. Und was bi min gnedigen hern Schenk Eberhart, Philipps von helmstat, hofmeister, Conrat von Sickingen, Hans von Buhel, Fawt am Bruchrein und Canzler. Doch hat Pfalz der unbezalten drissig tausent Gulden halb ir vorbehalten die Bezalung, wie solcher Gewalt solchs klerlich usdruckt.

II. Pfalzgrav Ludwigs Gewaltsbrief.

Nun folgt hernach der Gewalt, davon gemeldet wirt, von Wort zu Wort also lautend: *)

Wir Ludowig von G. G. Pfalzgrave bi Ryn [re.] bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briewe: als

1) Mingoltsheim.

*) Daß die Uebergabe des Bruchreins zugleich eine Huldigung für die Pfalz war, und der Pfalzgrav, verwandtschaftshalber

wir hievor die Ambte Bruchsal, Udenheim, Rotenberg, Alieflawe und Grunbach mit iren zu- und ingehorigen Dorfern am Pruchrein gelegen zu unser huldung und Pflicht ingenommen, daß wir uf des erwidigen in Gott und hochgebornen Fursten unfers fruntlichen lieben Bruders Hern Sorgen Bischofs zu Spyer, Pfalzgraven bi Rin [ic.] oftermals bi uns gethan Ansuchen und Bitt solche Ambte mit iren Zu- und Zugehorden, als die vormals dem Stift Spyer zugestanden, widerumb in zugeben und mit den Pflichten sie uns gethan an sin Lieb zu wisen; daruf und siner Liebden zu Gefallen dem edeln unserm obristen Feltshawbtman, Räte und lieben getrewen Schenk Eberharten, hern zu Erbach, unsern ganz vollkommen befelh Gewalt und Macht zugestelt und ubergeben und thun das in und mit Kraft dies briefs also und der Gestalt daß er die obgemelten Ambrsverwanten am Pruhrein samt und sonder irer uns gethänden Huldung und Pflicht ledig zesen und furter ¹⁾ an vorgemelten unsern lieben Bruder den Bischof von Spyer wisen soll, siner Liebde und dero Nachkommen am Stift widerumb Pflicht und Eide zu thun und verwant zu sin allermaßen wie von Alter herkhommen und sie vor der Emborung der Bawerschaft gewesen. Doch so wollen wir uns und unsern Erben hiemit in alle Wege vorbehalten und usgedingt haben, daß uns die vorgemelten am Pruhrein, wie sie uns verschrieben die noch ussteenden driffsig tausent Gulden uf ernante Ziele usrichten und bezalen und daß wir mit dieser Widder-

seine Eroberung seinem Bruder zurückgab, darüber sagt sein Geheimschreiber Harer kein Wort. Petri Criniti historia belli rusticorum in Freheri scriptor. rer. Germ. Tom. III. p. 263. ed Struve. Auch Snodalius, historia rusticor. tumult. lib. IV. p. 1081. bei Schard cript. rer. germ. Tom. II. sagt nur: fidei novo sacramento sese obstringant, was Schlüssel von Suderburg (der Peurisch und Protestierende Krieg, Basel 1573. Fol. S. 93) richtig übersetzt: von newem wider huldung und pflicht thun. Sactorius (in seiner Gesch. des Bauernkriegs, S. 245) weiß denn natürlich auch nichts davon.

1) sofort.

zustellung uns darin nichts begeben oder kein Abbruch noch Änderung thun, haben, wollen, sonder alle Geverd. Und des zu Urkund (ic.) Datum heydelbergk uf Freitag nach Laurentii *) Anno ic. xv° xxv. (1525).

III. Ausföhnung mit den Ueberrheinern.

Volgends uf Freitag nach Assumptionis Marie ¹⁾ in obbermeltem funf und zwenzigsten Jare umb zehen Uhr Vormittag waren die Underthanen uf den Ampten Landeck, Madenburg, Odesheim ²⁾ und Kirwylser uf ein Platz by Odesheim versammelt, den ward ungeverlich die Meinung furgehalten wie denen am Brubrein, doch etwas witleyffiger und mit Erzehlung aller irer tiranischen geubten gethaten und Verhandlung. Von den ward auch Huldigung glich wie von den Brubreinischen genommen und geschworen, auch uf dem Platz einer, so gefenglich angenommen und entsawfen wolt, erstochen. Desglichen wurden sonst funf Buwern gein Kirwiler als die rechten Theter zu Straf gefurt.

Darnach uf den nechsten Sambstag hat min gn. h. Huldigung von denen von Dydesheim und in dasselbig Ambt gehorig genommen des Morgens uf ein Platz vor Didesheim und vor solcher Huldigung hat man inen ire tiranische handlung nach der Länge erzelt, wie solchs auch zum Theil hie vorgemeldet wirt.

Den Sambstag Nachmittag umb zwi Uhr haben min gn. h. Schieferstat, Heinhofen, Walzheim, Bergkhausen, Harthausen, Heilgenstein, und Dudenhofen die in dieser Ufrur sich gehorsam und untertheniglich gehalten dah uf Befehl m. gn. h. zu den Brubreinischen geschworn hetten vur dem Dorf

*) 11. August. Eine Anzeige, wie wichtig der Pfalzgraf die ganze Empörung ansah, steht in seinem Gedekbuch (Codex Palat. Germ. Nro. 825. Bl. 10, a.) als etwas Ausgezeichnetes: „Flebingen mit seinen Bauern zu vertragen.“

1) am 18. August. 2) Odesheim.

Dudenhofen auch gehuldigt. Mit denen hat man auch, doch gnediglich, geredt, und weil sie sich in dieser Ufren vorberurter Maß und wol gehalten hat man inen ire Degen und langen Messer bis uf Enderung und fernern bescheid gelassen und min gn. h. sich gnediglich erboten, inen ein gn. h. zu sin und zu bliiben und ist daruf abgeriten.

Ehe und zuvor solche Handlung beschehen hat Balthasar von Rosenberg Fawt zu Luterberg uf sonderm befehl und Gewalt die Stat Lawterburg und was in dieselb Kellerei gehört auch wider in Pflicht und Huldung angenommen.

IV. Die Urkunde des Brühreins.

Vertrag inter der Pfalz und denen am Brührein der vierzigtausent Gulden Betrags und ander Punkten halben ufgericht.

Wir Burgermeister, Rete auch Schultheissen und alle Gemeinden sambtlich dieser nach bestimpten funf Embtere, Bruchsal, Grumbach ¹⁾, Kieflawe, Rotenberg und Eudenheim ²⁾ mit iren zugehörigen Dorfern, nemlich ³⁾ Buchich, Nyphheim, Ober- und Under Grumbach, die alt Burg, Nythart, Buchelname, Ubstat, Zewthern, Ostringen, Mungolzheim, Langenbrucken, Stettfelt, Weiher, Forst, Hambrucken, Kirlach, Grunawe, Rod, Sanct Leon, Malsch, Malschenberg, Mulhawsen, Balzfelt, Horrenberg, Duwelheim, Knawdenheim, Reynsheim, Wiesenthal, Ober- und Under Hawsen und das Newdorf, alle des hochwirdigen und hochgeborn Fursten und hern, h. Sorgen, Bischofen zu Speyer, Pfalzgr. b. Rh. und Herz. i. B. unsers gn. h. Underthanen bekennen und verzeihen alle sambtlich und son-

1) Ober-Grumbach bei Bruchsal. 2) Udenheim, Philippsburg. 3) die Dörfer heißen jetzt also: Büchig, Reibeheim, D. u. U. Grumbach, Altenbürg (jetzt Carlsdorf), Neithart, Büchenau, u. z. Ostringen, Ringolsheim, L. St. W. F. H. K. Kronau, R. bis H. heißen noch so, Dielheim, Knawdenheim lag ober Reinsheim am Rhein, wurde verlegt und heißt jetzt Huttenheim, Unterhausen ist das heutige Rheinhausen.

derlich für uns alle unsere Erben und Nachkommen öffentlich mit diesem Briese:

Nachdem wir uns eigener mutwilliger, verbotner Weise erhaben und versamelt mit Gewalt und freventlicher gewapneter Hand über unser Blut und Eid widder Recht und keyf. Maj. Lantfrieden auch der Oberkeit und sonderlichen unsern gnedigsten und gn. H. Churfürsten, Fürsten Graven, Herren von Adel und sonst Geistlichen und Weltlichen zu Schaden und Nachtheile irer Lant, Lente und Gutern, zu Schmelierung und Abbruch mit Innemen irer Sloss, Stett, Flecken und andern, darzu mit Nam ¹⁾ brant, Blunderung und Verwüstung gehandelt und insonderheit über ufgerichtete Vertrege des durchl. hochgeb. unsers gn. H. Pfalzgraven und Churf. Kriegsvolk zu Ross und Fuß, die sin Fürstl. Gn. zu verhuten ir F. Gn. Schaden und Nachtheile, als gegen etlichen Kawfmannsgutern, die in ir F. Gn. Geleit und Trostung gewesen durch etliche Versammlung understanden worden fürzunehmen kein Pretheim verordent, gefencklichen angenommen, dieselbigen über ir F. Gn. Schriben und begern ein Sit in unser Pflicht behalten und nit ledig gelassen, dero und ander beweglichen Ursachen halber sin f. Gn. nit unbillig bewegt ist worden uns zu überziehen, also haben wir zu Rettung unser Libe, Leben, Habe und Gutere auch Weiterung Nachtheile und Schaden, der uns uff unserm Verschulden nit unbillig entsteen het mogen zu verhüten und uns in Gnade und Ungnade ergeben und in diesen nachfolgenden Vertrag bewilligt und angenommen, wie nachvolgt:

- 1 Erstlich; ob unser gn. H. der Bischof zu Sp. uns samentlichen oder sonderlichen einiche Pflicht oder Verspruchnuß gethan oder briefliche Urkund in diesem Handel betrennglichen geben het, dieselben sollen hiemit ufgebaben, tot, abe, unkreftig und sin f. G. auch derselben ledig und los und unverbunden sin, und wollen auch siner f. Gn. uff derselben Begern deßhalb ein sondere Erkhandnuß ²⁾ geben.

1) Raub. 2) Urkunde.

- 2 Zum andern so wollen wir die Markgrevischen was wir derselben in unser Bruderschaft zu uns getrungen oder selbst kommen, irer Pflicht frei ledig zelen und inen desselbigen auch ein Urkhund darüber geben, auch sie hinfüro dermassen nimmer erfordern noch irer annemen wider ire herschaft, noch sonst Hilf, Räte noch Bistant one Erlawbnuß und Zulassen unsers gn. H. des Pfalzgr. Churf. und unsers gn. H. von Spyer.
- 3 Zum Dritten so sollen und wollen wir zu Stunt uf unsers gn. H. Gesinnen und Begern irer f. Gn. oder derselben Befelhabern Huldigung thun, geloben und swern, getrewe und holt zu sin, irer f. Gn. Schaden warnen, Frommen lang uns in derglichen Versammlung und Fürnemen widder ir Churf. Gn. und u. gn. H. v. Sp. dero Erben und Nachkommen nit begeben noch willigen sonder allwegen, wie gehorsamen frommen Leuten gebürt halten. Darzw alle unser Harnasch ¹⁾ und Wer es syen Buchsen, Spieß, Helmbarten ²⁾ oder lange Messer nicht usgenommen Degen oder Hewere ³⁾, wie wir die von Bruchsal auch gethan an die Orte sin churf. Gn. uns benennen lassen wirt one Sewmen ⁴⁾ uf Wegen laden zu furen und uberantworten und furter derglichen Were one irer f. Gn. Erlawbnuß und zulassen nit kawfen bestellen noch haben.
- 4 Zum Vierten so sollen und wollen wir bi unsern gethanden Eiden die Personen so der Sachen und Verhandlung wegen bi uns in Flecken oder Dorfern usgetreten syen one Erlawbnuß oder Zugeben unsers gn. H. oder f. Gn. Erben nimmermehr widder inkommen noch inen das ire folgen lassen. Und wo einer derselben hewbtstecher ⁵⁾ bi uns betreten oder offensbar wurt, den zu Haft annemen der Oberkeit zu Straf uberantworten.

1) Harnische und Gewehr. 2) Hellebarten. 3) Hauer, Hieber.
4) Säumen, Verzug. 5) Hauptstecher, Rädelsführer.

Zum funften so sollen und wollen wir die von Bruchfall 5 unsere Thore und Pforten von Stund an abbrechen und offen und die nit widder zu oder beslufig machen bis wir ferners an unserm gn. h. und unser Obertheit mit Gnaden und gutem Willen erlangen. *)

Zum sechsten neben diesem allem: so sollen und wollen wir 6 zu Ablegung und Ergeßlichkeit ¹⁾ des großen Kostens darin wir sin churf. Gn. durch obgemelt unser Handlung gefurt, one allen Ußzugk, Verwert und Zudernuß ²⁾ iren churf. Gn. oder dero Erben reichen und liefern gein Heidelberg oder in vier Meise umbher wohin wir bescheiden werden vierzig tausent Gulden zu Sit und Zielen wie nachstet: **) nemlich funftausent Gulden uf schirffhunftigen ³⁾ Pfingstag und dann uf den nechstvolgenden Sontag nach Trinitatis wider funf tausent Gulden, und darnach nechstkomenden Sanct Martinstag aber zehentausent Gulden, und dann furter zu Sanct Martinstage, so man sechs und zwenzig zelen wirt, widder zehen tausent Gulden, und darnach abermals Martini, so man zwenzig sieben zelen wirt die letsten zehentausent Gulden entrichten und bezalen. Und besonderlich sin churf. Gn. sich bewilligt, an Bezalung der letsten zwenzig tausent Gulden auch Bin, Rhorn und Haber nach lentlichem Abwaf wie es zwuschen Martini und Wihenachten an ydem ⁴⁾ Ort gelten wirt mit zum minsten oder meisten. ⁵⁾

*) Gnodalius fügt hinzu, p. 1081. ac ejus portae, quam post arcem tumultus tempore obstruxerant, aditum rursus patefacturos ac restauraturos.

1) Schadenersatz. 2) Verzug, Weigerung und Zaudern. 3) den 4ten Juni. Der zweite Termin war der 18. Juni, der dritte der 11. November.

**) Gnodalius und Schlüßer a. a. D. reden nur von zwanzig tausend Gulden und zwar Goldgulden. Sartorius hat Sal und Werth richtig, macht aber die Entschädigung zu einer Schätzung. Die praefectura Grunaviensis bei Gnodalius muß Grunbaccensis heißen.

4) jedem. 5) im Mittelpreis.

7 Zum Siebenten; so haben wir sinen churf. Gn. und dero Erben fur solch obgenant Summe Gelds zu rechten unver-scheidenlichen ¹⁾ Burgern und Geisseln geben und gesetzt mit aller derselben und unser Habe und Gutere Verpfendung. Nemlich von unser dero von Pruchsal wegen Iheronimus Menges, des Rats; Heinrich Meyde von Buchich; Vit Nagel und Bulte [von] Ober Aker; von Neypfheim Michel Durr und Jörg Soldner; von Obern Grunbach Ulrich Mesner und Caspar Hagich; von Udern Grunbach Jost Rudolf und Hans Renn; von der alten Burg, Nuthbart und Buchelname Martin Korner, Ruchmichels Hans, Debolt Stuter, Niklaus Wick von Kieflawe und Ubsiat Niklaus Glaff, Barthel Buntstein; von Zewthern Niklaus Wyszbecker, Philipps Niffer; von Ostringen Hans Muller und Leonhart Dohel; von Mongolsheim Wendel Wickgenant und Wendel Wagner; von Langenbrucken Hans Kefel und Mathis Knoller; von Stetfelt Paulus Doyf und Wengel Lewze; von Wiber Stefan Sporleder und Iheronimus Brackenheimer; von Forst Jakob Trewer und Hans Dorsch; von Hambrücken Hans Wezel, Lorenz Liebhaus; von Kirlach Hans Seger und Hans Steimer; von Grunawe Georg Wolz und Bernhart Knopf; von Rode Lorenz Becker und Peter Rodermel; von Sanct Leon Debolt Konzer und Bastian Osterrich; von Rotenburg Ulrich Freise, Georg Odenwalt; von Malsch und Malschenberg Beltin Nemig, Peter Hübscher; von Udenheim Stefan Reif, Martin Sorge; von Knawdenheim Endris Moll und Jung Hennen-Claus; von Reinsheim Wendel Diruf, der Jung Panthel Gokmann; von Ober- und Under-Hawfen Jakob Zuzel und Stefan Hazenbobel; von Wiesenthale Herren Friderich und Claus Wickgnant; von Newdorf Hans Sewfe und Hans im Roer; von Rawenberg Philipps Dielmann und Hans Berger; von Odenheim Peter Hawert und Wolf Gossen; von Diefenbach Peter Friderich und Hans Norsch; von Lang-hawfen Jörg Kellert und Stoffel Such; von Norbach am

1) unwandelbaren.

Gisibel Balthaser Beringer und Martin Specht; von Redt-
heim Hans Ler und Wendel Schneider; von Neuburg Jakob
Feyg und Wyck Knaws; von Munkesheim Michel Leppe
und Enderis Becker; von Udern Ewßheim Martin Kandel
und Jakob Bube; von Oberacker Hans Ruger und Jakob
Balduf; von Mulhawsen Hans Freise und Wendel Müller;
von Duwelheim Hans Grewlich und Jakob Sawer; von
Gelingen Peter Kamerman und Meinster Bernhart; von
Wesingen Fost Meide; von Lufßheim Peter Trewer und
Wetlin Schultheiß daselbst; von Ewßheim der lang Fost,
Schultheiß und Wendels Sune; von Ketsch Peter Glock-
ner und Hans Fischer; von Horrenberg und Balzfelt Wit
Engelhart und Bernhart Saltzman; von Weibstat Wendel
Wolf und Hans Best; dergestalt, daß ire f. G. dieselben
Burgen ist alsbald an Ende und Orte iren f. G. geliebt
bescheiden mogen, da sie erscheinen rechte Burgschaft und
Giselschaft leisten inhalten und thun, so lang und viel bis
zum wenigsten iren churf. Gn. die ersten zwei Theile ent-
richt und der ubrigen uffstehenden Summ wegen wir iren
chf. G. ander gnugsam Sicherheit thun mit irer f. Gn.
Willen und Gefallen und iren ch. Gn. obgemelts ver-
trags und Gelts ein vollkommen Genugen und Bezalung
bescheu ist. Und so wir oder die Burgen nit bezelten noch
leysten oder theten wie obsteet, dadurch iren f. Gn. einicher
Abbruch oder Schade beschehe, so sollten ire ch. Gn. oder
dero Erben gut Fug und Macht haben, sich desselben an
uns, unsern Liben und Gutern zu erholen und furzunemen
irer f. Gn. Gefallens. Ob auch einer oder mer der bemelten
Burgen von Todts wegen abgeen solt oder wurt, so sollen
und wollen wir von Stund an ein andern so guten und
habhaften an sin Stat geben. Doch so haben ire f. Gn. uns
zu Gnaden zugelassen, das alle die nachgemelten Dorfere die mit
uns in unser Buntnuß und Bruderschaft gewesen, nemlich 1)

1) Rauenberg, E., Eichtersheim, M., Thairnbach, Düren,
Wald-Angeloch, D. F. E. L. R. Kettigheim, Neuenbürg, M.,

Nawenberg, Eschelbach, Ewchtersheim, Michelsfeld, Ibewernbach, Thurn, Angelach, Odenheim, Diefenbach, Eichelberg, Lantshausen, Rorbach, Redickheim, Newenberg, Menzingen, Mungesheim, Obernewßheim, Undernewßheim, Oberacker, Diedelsheim, Gundelsheim, Helmsheim, Gochyheim, Westingen, Sellingen, Lufheim, Inselfheim, Ketsch und Weibstat auch in diesen Vertrag gezogen, uns an Bezalung obbemelter Summa Gelds zuo Hilf und Steuer kkommen und angelegt werden; doch was sie den Bundischen¹⁾ zu Brantschazung gegeben, das inen solchs gegen uns an irem Antheile abgeen soll. Und nu wir von Stetten die vorgemelten Dorfe zu viel hoch belegen wolten oder wurden soll sin churf. Gn. in demselbigem yder zit ein gnedigster Mittler dermassen sin wie das sin churf. Gn. machen wurt endlich und ungeweigert dabi von allen theilen zu bleiben darzu aller der vorgemelten Nßgetretten habe und Gutere uns zu Bezalung obbeschriebener Summa Gelds zu Steuer dienen und kkommen, wo aber derselben einer mit dem Libe bezalt hat, so soll nit destminder desselben frawe oder Erben von solchs Guts wegen iren geporenden Antheile entrichten und bezalen. Nu auch eine oder mer Communen oder sondere²⁾ Personen under uns obbestimbtm Vertrag weigern und sin Antheile Gelds nit entrichten wurd, das uns zugelassen sin soll, dieselben mit Pfenden, Verbotten, behomhern³⁾ und derglichen Wegen zu zwingen und anzuhalten, darzu unser gn. H. uns gnedige Bisant wu not, erzeigen soll und will.

8. Es sollen auch alle Cloß, Stette, Flecken, Dorfere und andere liegende Gutere was wir deren Fursien, Graven, Herren, Rittern, Knechten, geistlichen oder weltlichen Personen abgewent betten, denselben iren f. Gn. Wirden und

Münzesheim, Ob. Demisheim, u. De. D. D. Gondelsheim, H. G. W. S. L. Inselfheim, jetzt Eisinger Hof, K. W.

1) dem Bunde der Bauern zu Gundelsheim am Neckar und zu Weinsberg. 2) Privatpersonen, Individuen. 3) Zwang.

Gunsten widerumb gedihen, volgen, zuseen und werden mit aller Oberkeit, Herrlichkeit und Nutzbarkeit wie es vor dieser Handlung und Entsetzung gestanden ist.

Und zu Besluß so sollen und wollen wir hin furter alle 9 Zehnten, Zinse, Renten, Gulten und Gefelle sambt anderer Dienßbarkeit wie die von Alter herkhomen und wir schuldig und pflichtig sint, reichen, geben und thun wie frommen Leuten geburt und zuseet. Demnach so gereden und versprechen wir die obgenanten Burgermeister, Räte, Schultheissen, Gerichte und alle Gemeinshewte in Stetten, Flecken und Dorfen wie vorsteet bi unsern Truwen, Glubten und Eiden, so wir gethan haben solchen Vertragt mit allen sinen Puncten und Inhaltungen stete fest und unverbruchlichen zu halten darwider nit handeln, sin nach schaffen gethan werde. Daran uns nit hindern oder irren auch nit zu behelfen Ußflucht Steuer oder Statten khommen soll Kriege, Here, Brant, Hagel, Mißwachs oder anders wie das beschehen oder furgenommen werden khunt oder mecht, rheins Wegs, sondern iren f. Gn. und dero Erben stracks wie vorsteet von uns gehalten werden, aller Ding ungeverd.

Und des zu Urkund so haben wir Burgermeistere und Räte der dryer Stette N. N. und N. unser der Stette Insignele fur uns unser Gemeinde und alle andere Mißachgewanten der vorbestimmbten Flecken und Dorfere Inwonenden mit rechtem Wissen heran gehangen, welcher Sieglung wie uns die von der gemelten Bawerschaft mitgebrauchen und deshalb zu Befestigung der Dinge solche Stette gepetten haben und zu noch mehr Sicherheit obbeschriebener Dinge haben wir obgemelten Stett und Dorfere und alle Gemeinshewte die fursichtigen ersamen und weisen Burgermeister und Räte der Stat Spyer als unsere gunstige Nachbawern mit Fliß gebetten und erbetten, daß sie ir Insignel für uns unsere Erben und Nachkommen damit zu besagen an diesen Brief zuvorderst auch hencken wollen: des wir iht gemelte Burgermeister und Räte uf hochflüssig bitt vorbestimmbter Burgermeistere, Räte und Gemeinshewte derselbigen Stett

und Dorfere uns erkennen also gethan haben doch uns unsern Erben und Nachkommen one Schaden.

Geben und geschehen zu Bruchsal uf Freitag nach Ascensio-
nis Domini ¹⁾ Anno re. gvo xxv. (1525).

V. die Urkunde des Ueberheims.

Vertrag zwuschen mim gn. H. von Spyer und dem Lawterburger
Ambt.

Wir Burgermeister, Rete, Schultheissen, Gerichte und alle Gemeinden sambtlich dieses nachbestimmbten Lawterburger Ambs oder Kellerien nemlich: Lawterburg, Schybenhart, Nieder- und Ober Lawterbach, Salmbach, Siegen, Keitenburg, Stundwiler, Isbach, Ober Rodern, Motern, Nlich, Neweiler, Scheid, Reyzabern, Fochgrim, Hercksheim, Wyher, Kulsheim, Heine und Hazenbohel bekhennen und thun thunt offenbar allermeniglich fur uns und alle unsere Erben vnd Nachkommen in und mit diesem Briefe: Als um die nechstverschienen Otern die Bawerschaft am Pruhrein sich gegen den hochwirdigen, durchlauchtigen, hochgeborn Fursten und herrn, hern Sorgen Bischofen zu Spyer [re.] iren und unsern einigen, rechten und gn. H. eigner, verbottener und mutwilliger Wyse uber und wider ire Pflicht und Eide, auch Rechte kais. Maj. und des heil. Rom. Reichs uffgerichteten Lantfrieden, emboret und innerhalb solcher Emborung und Rottirung mit thätlicher, gewaltsamer Handlung gegen suer f. Gn. eigne Person, derselben Ambtleuten, verpflichten dienern, Slosser und Hewfern in viele Wege gehandelt und furgenommen, derothalben dann durch den durchl. hochg. Fursten unsern gn. H. Pfalzgrave Ludewigen Churf. re. gemelte unser Bawerschaft zu ernstlicher und wole verdienter Straff angehalten ist worden: wie wole wir nun us sonderm hochgemelts unsers gn. H. befelh uns auch versammelt und zu gedachter Bawerschaft am Pruhrein, einig darum, daß der Stift Spyer durch frembde Versammlung

1) den 26. Mai.

und Embörung anderer Gebawersam nit überfallen und des Stifts Underthanen bemeltem unserm gn. H. dardurch abgetrungen, sondern daß er unzüetrent sambtlich bi einander blißen mocht, und in ire wider alle Erber- und Billigkeit angerichte Buntnuß gelobt und gesworen: so haben wir doch nachmals solchen empfangen Befehl unbilliger Wisvielfeltiglich überstritten, dann etliche us uns obgedachten unserm gn. H. auch siner f. Gn. Amblute, diener, Husere und andere unbedacht der Verwandnuß damit wir siner f. Gn. zugethan und verbunden vergewaltigt, beschedigt, geblundert, gebrent, abgebrochen und zu unbilligen Glubten getrungen, und wiewole us solchem unserm Verschulden und Ubertretung und sonderlich, daß wir in dem wider unser Herrschaft und Oberkeit, die uns us Ordnung des Allmechtigen fürgesetzt, freventlich gehandelt, auch in Ansehung desselbigen wir genanten unserm gn. H. uns alle heftiglich straffen zu lassen hochlich verursacht, haben wir doch bi sinen f. Gn. us aller underthenigt umb Gnade angehalten und frie oder alle Fur- oder Werwort und Bedinge in siner f. Gn. Straf Gnade und Ungnad begeben und diesen nachfolgenden Vertrag williglich und vorbetrechtlich angenommen und zu halten versprochen wie nachfolgt.

Erstlich ob unser gn. H. Pfalzgrave Ludowig Churfurst ꝛc. oder andere Fursten, Graven, Herren, Knechte, Geisliche oder Weltliche Personen ꝛc.

(enthält dieselben Punkte wie in vorhergehender Urkunde der 1ste Artikel).

Zum andern sollen und wollen wir zu Stund us unserm gn. H. v. Sp. oder siner f. Gn. befehlhabern Gesinnen und Begern denselben Huldigung thun ꝛc.

(enthält dieselben Punkte, wie der 3te Artikel der vorherigen Urkunde).

Zum Dritten sollen und wollen wir bi unsern gethänden Eiden die Personen, so der Sachen und Verhandlung halb bi uns in Flecken oder Dorfsen usgetretten sint ꝛc.

(wie oben Artikel 4 aber mit folgendem Zusatz:)

Und soll von den Gutern einer yden usgetretenen Person uns so viel werden und zudihen, als unser yden an sinem Theile ydes Ziels nach gemelter Comm Bezalung zu geben geburen wirt; und mit dem uberstanden, es si liegends oder farends; mag unser gn. H. nach siner f. Gn. Willen und Gefallen verschaffen lassen.

Zum vierten sollen und wollen wir die von Lawterburg die Thore und Pforten von Stund an usheben und offenen und die nit wider anhencken ic.

(Das weitere wie oben Art. 5.)

Zum Funften sollen und wollen wir zu Ablegung, Widererstattung, Vergleichung und Ergeltlichkeit aller unbilligen Vergewaltigung, Plunderung, Brantscheden und anders unserm gn. H. v. Ep. zugefugt siner f. Gn. zwolftawsent Guldten rheinisch uf Zit und Ziele wie nachstet. Nemlich dritawsent Gulden uf Sankt Lorenzen Tag schirft khombt, darnach uf Sanct Martins Tag zweitawsent Gulden, und folgendts uf unser Frawen Lichtmess Tag widerumb zweitawsent Gulden, und dann die ubrigen funftawsent Gulden zu den zweien Sanct Martins Tagen im sechs- und sieben- undzwanzigsten Jaren der mindern Zal nach einander folgendem geben usrichten und bezalen. Beide Hewsere Madenberg und Fochgrim wider den andern des Stifts Underthanen mit aller nordurftigen Fronen helfen Bawen, desglichen die Puchsen und Hawstrate, so wir neben anderm darawß uber zugesagten Glawben gewaltiglich genommen, wider geben und sollen unsers gn. H. Amblewte und Dienere, die wir genotet zu uns zu sweren, in diesem Abtragk nit gemeint oder ingezogen, sonder des in alle Wege gefreit sin, auch daran nichts sonder wir fur uns selbs one ir zuthun solche Summe bezalen. Derglichen soll es mit Witwehen und Weisen, dero Menner und Vätter in dieser Usfur nit begriffen oder umkhommen, sonder darfur verstorben, in diesem Falle der zwolftawsent Gulden Bezalung halb auch gehalten werden.

Zum Sechsten sollen und wollen wir siner f. Gn. und

dero Stift fur solch obgenant Summe zwolftausent Gulden und anders uf siner f. Gn. Gesinnen und Beger under uns selbs gnugsam Sicherheit und Caution thun und verfügen, das dieselb Summe zwolftausent Gulden und ander Puncten, wie obsteet, usgericht und genzlich vollenzogen werden, und wu wir daran sewmig wurden, das sin f. Gn. Zug, Macht und Recht haben soll sich des an unsern Liben, Habe und Gutern ires Gefallens yder Zit zu erholen. Ob auch siner f. Gn. und dero Stift an der gegeben Caution und Sicherheit etwas abgeen wurd, sollen wir dasselbig, das also abgangen wer, von Stund ane auch one siner f. Gn. Ansuchen volliglich und zu irem Gnugen erstatten und ersetzen, damit sin f. Gn. des in alle Wege gnugsamlich versehen und versichert si.

Zum Siebenden sollen alle Cloß, Stett Flecken, Dorfere und andere liegende Gutere ic.

(wie oben Art. 8. mit dem Zusatz:)

und sonderlich was wir hochgemelts unsers gn. H. Amblütten, Dienern und Verwandten genommen, darumb wollen wir [so wir] uns nach Billichkeit mit inen nit verglichen mochten, was wir alsdann durch unsern gn. H. oder siner Gn. Rete bescheiden werden, dem wollen wir one Weigerung geloben und khein Uffsucht suchen oder furwenden.

Zum Achten sollen und wollen wir der Ordnung so unser gn. H. v. Sp. uns siner f. Gn. Welde halber zu Ziten so wir siner f. Gn. wider Huldigung und Pflicht thun werden oder sonst nach siner f. Gn. Gelegenheit machen und geben lassen wirt, derselbigen in alle Wege Volg thun und geloben, dann biß anher uf solchen siner f. Gn. Welden großer Misbrauch und Verwüstung durch uns unpillicher Wise und us kheiner Nothdurft geschehen ist.

Und zu Besluß so sollen und wollen wir hinfuro [ic.]

(wie oben Art. 9.)

Und des zu warer Urkund haben wir Burgermeister, Rete, Schultheissen und Gericht zu Lamterburg und Fochgrim

unser Stett und Flecken Insegele für uns, alle unser Erben und Nachkomende der vorbeistimbten Flecken und Dörferere Inwonere mit rechter Weise herangehangen, welcher Sieglung wir alle andere des bemelten Lawterburger Amts oder Kellerien Verwandten, Angehörigen und Hinterlassen uns mitgeprawchen.

Geschehen und geben zu Udenheim uf Dienstag nach unsers herrn Fronlichnamstage ¹⁾ im funfzehnhundersten und funf und zwenzigsten Jare.

Liber contr. Georgii fol. 213—230.

VI. Siegelprivilegium für Mingolsheim.

Als etlichen dorfen am Brubrein ire Sigel abgestelt sint und denen von Mongolsheim ir Sigel zugelassen ist.

Wir Georg (ic.) Wiewole wir kurzverschiedener Zeit uf merklichen, trefflichen und beweglichen Ehehaften ²⁾ und Ursachen alle Sigele unser Dorferere und Gerichte, ins Ampt Kießlawe gehorig, deren etliche bi kurzen Tagen gemacht worden ³⁾, genzlich abethun und inen anzeigen und gepieten lassen, sich derselbigen witer nit ⁴⁾, sonder zu irer Nothdurft und Gelegenheit unsers Jarwts am Brubrein oder zu Kießlawe Sigel zu geprawchen: so haben wir doch bewegen und angesehen, daß Mongolsheim das furnemst Dorfe und Oberhof am Brubrein, dahin zum Jare viel Sachen und Gerichtshendese wachsen und gezogen werden, und darumb inen ire Sigele nachvolgender Maß zu gebrochen gnediglich vergunt ⁵⁾ und zugelassen. Nemlich daß sie solch ire Sigel nit anders oder witer brawchen sollen oder mogen dann in und zu den Gerichtssachen und was demselbigen one Mittel ⁶⁾ anhangt, was aber ußerhalb der Gerichtshendese und irem Anhang zu versigeln yder zit sich zutregt, es si mit Kawfen, ver-

1) 20. Juni. 2) Urtheilssprüchen. 3) Wurden hiernach während des Auftrubs Gemeindefiegel gemacht? 4) ferner nicht, nicht mehr. 5) gegönnet. 6) unmittelbar damit zusammenhängt.

Kawfen, Ufgaben, Bestentnussen, Manrechten und anders, nichts, dan wie vorstent, usgenommen, das soll durch gemelten unsern Jawt am Brubrein oder zu Kieselawe und mit guter und eigentlicher der Sachen Erfarung und Erkundigung wie von Alter her versigelt und in dem unsern Underthanen auch andere, so solcher Versiglung nordurftig, derselbigen Siglung halb fruntlich gehalten und nit ubernommen werden.

Ob aber uber dieß unser Zulassen und Vergundung sich uber kurz oder lang befunde, daß die unsern zu Mongoltsheim etwas witers, dann inen hierin zugelassen wirt, versigelt hetten, in was Schein oder Gestalt solches gescheh, dasselbig soll izo als dann, und dann als izo, unbundig, kraftlos, von Unwerden sin, und also unduchtig von meniglich gehalten, und sie darumb durch unsere Ambtleute ernstlich nach GroÙe der Verwûrkung gestrafft werden; dann solchs alles und ydes vernichten und widerrufen wir mit guter Vorbetrachtung und wollen, setzen und orden, daß dasselbig in und usserhalb Gerichts niments binden oder verpflichten auch darauf in unserm Furstenthumb und Stift Spyer kein Richter etwas sprechen und erkennen soll, bi Vermidung unser wilkurlichen Straff. Doch behalten wir uns und unsern Nachkommen Bischoffen und Stift Spyer vor, diese unsere Zulassung unsers Gefallens nach Gelegenheit zu endern zu meren zu mindern ganz oder zum theile abezuthun, alles ungeversich.

Des zu warem Urkund haben wir unser Insigel thun hencken an dieser briefe zwen gleichlawtend dero einen die zu Mongoltsheim inhaben *) und der andere in unser Canzli registriert und geben ist uf Montag nach der heiligen drier Konig Tag¹⁾ im fûnfehnhundertsten fûnfundzwenzigsten Jare **).

Liber contr. Georgii. fol. 204.

*) Ist bei dem Dorfe nicht mehr vorhanden.

1) 8. Januar.

***) Schreibfehler, es muß 1526 heißen.

VII. Restitution Margen Duchscherers.

Begnädigung Marren Duchscherers Altschultheissen zu Odenheim.

Wir Georg (r.) — Nachdem Marg Duchscherer Altschultheiß zu Odenheim sich mit unsern lieben besondern Georgen von Nippenburg ¹⁾, Zeugmeister, und Johann Castner, Protonotarien der Pfalz, mit unserm Wissen, Willen und Zulassen einer betheidingten ²⁾ Somma Geldts vertragen, sie zu irem guten Benutzen ³⁾ deshalb zufrieden gestellt, als er uns dan uf heut datum schriftlichen Schein und Urthunt von benannten zweien under irer beider usgedruckten Insigneln furbracht hat, darumb so haben wir gemelten Margen widderumb begnadet, restiteirt und rehabilitirt, auch genzlich aus Sorgen widder ingelassen und ime vergont, daselbst zu Odenheim und in unserm Stift wie vor der Usur zu sein, zu wonen, sein Gewerb zu triben, zu handeln und zu wandlen wie und wohin ime siner Notdurft nach eben und fugt. (r.)

Odenheim Freitag nach Reminiscere ⁴⁾ 1526.

Lib. contr. Georg. pars. II. fol. 34.

Dritter Beitrag.

Zur Geschichte des Revolutionskrieges im Bistum
Speier. 1796.

1. Vorbemerkung.

Die französische Revolution hat gleich im Anfang auf beiden Rheinufern einen sehr verschiedenen Charakter angenommen. Der Grund lag in der Absicht, das linke Ufer zu

1) Neipperg. 2) übereingekommenen. 3) zu ihrer Genüge.
4) 2. März.

Frankreich zu schlagen, daher man sogleich dessen Bewohner mit der neuen Freiheit beglückte, als Brüder begrüßte, Freiheitsbäume setzen, Clubbs bilden und Reden halten ließ, wovon ich, als Zeichen der Zeit, durch glücklichen Zufall eine ansehnliche Menge besitze. Das rechte Ufer dagegen blieb so in feindlicher Widersetzlichkeit, daß in mehreren Gegenden, wie im Kapplerthal, im Brubrain, Odenwald und Speessart sogar der Volkskrieg gegen die Franzosen ausbrach. Das diesseitige Bistum Speier war seit der Erbauung Philippsburgs (1616) durch jeden Reichskrieg heimgesucht und in die Schicksale dieser Festung oft mit hineingezogen. Der erste Aufstand des Volkes 1796 war ebenfalls dadurch veranlaßt. Ich theile folgende Proclamation als einseitigen Beitrag zu dieser Geschichte mit aus einem Placate, das sich sehr selten gemacht hat. Da die Texte in beiden Sprachen nicht selten abweichen, so habe ich solche Stellen darunter bemerkt.

2. General Scherb's Proclamation an die Brubrainner.

Ausruf des, die vor Philippsburg liegenden französischen Truppen kommandirenden Generals Scherb an jene Landinwohner, welche gegen dieselben am 18ten Fructidor, 4ten Jahrs der Republik, die Waffen ergriffen haben. Im Hauptquartier Bruchsal den 19ten Fructidor im 4ten Jahre der französischen Republik (5 Sept. 1796).

Inwohner des eroberten Landes!

Seit einigen Tagen ist mir die Anzeige geschehen, daß einige unter euch zusammen geschworen haben ¹⁾, gegen die unter meinem Kommando stehenden Truppen der französischen Republik die Waffen zu ergreifen.

Das aufrichtige Benehmen ²⁾, daß diese Truppen, seit ihrem Aufenthalte auf eurem Boden, gegen euch beobachtet haben, die unter ihnen herrschende Ordnung und Manns-

1) formaient le complot. 2) la loyauté.

zucht, die Achtung und Schutz, den sie für eure Personen, Eigenthum, eure Sitten, Gebräuche und eure Religion in der Zeit sogar bezeugt haben, wo sie, vermög dem ihnen nun zu stehenden Eroberungsrechte ¹⁾, sich ganz anders ²⁾ betragen könnten, alles beredie mich, solch vernunftloses und unsinniges ³⁾ Vorhaben von euch als unglaublich zu verwerfen, vielmehr zälte ich auf eure Erkentlichkeit.

Treulose Inwohner! wie groß war meine Erstaunung, als ihr euch zu stellen ⁴⁾ und gegen die Vertheidiger der französischen Republik, gegen Völker die Waffen zu ergreifen wagtet, die euch keineswegs den Krieg erklärt hatten, welche, als sie zu euch kamen ⁵⁾, euch mit einem ruhigen Benehmen ⁶⁾ behandelt haben.

Bei diesem elenden Betragen ⁷⁾ habt ihr freilich den einschleichenden ⁸⁾ Einflüßelungen gewisser Menschen nachzugeben für gut befunden, welche aber keine andere Absicht hatten, als euch zu verirren und gegen die französische Nation aufzuwiegeln. Sie sagten euch zweifelsohn, daß, nachdem sie von den eroberten Landen Brandsteuer gefordert hat, wie sie von Kriegsrechts wegen hiezu berechtigt ist, ihr selbige abermal und aufs neue würdet entrichten müssen ⁹⁾. Nun, was habt ihr von eurem blinden Zutrauen eingearntet? den Tod mehrerer ¹⁰⁾ von euch, einige ihren Familien geraubte Söhne, weinende ¹¹⁾ Witwen, das sind die Dienste, die euch eure Rathgeber eingefloßt ¹²⁾ haben.

1) par le droit de conquête, weiter steht nichts im französischen Texte. 2) différemment.

3) im französischen Texte steht nur projet aussi insensé.

4) lever la tête. 5) en entrant dans vos foyers.

6) avec une justice exemplaire.

7) en vous comportant de cette manière. 8) feblt

9) que si elle a exigé des contributions du territoire conquis (ainsi qu'elle y est autorisée par le droit de conquête) [diese Stelle ist im Druck ausgezeichnet] elle en exigera de nouvelles à l'avenir.

10) de beaucoup. 11) plusieurs. 12) rendu.

Geblandete Inwohner! Welch Schicksal würde eurer und eurer Familien gewesen seyn, wenn ich nach eurem Untergang ¹⁾ edelmüthige Gesinnungen nicht gehegt hätte ²⁾, die strengste Bestrafung würde unvermeidlich der Lohn eures Vergehens gewesen seyn; doch nein, ich wolte mich selbst lieber täuschen, und euch als verirrte nicht aber als schuldige Menschen erkennen ³⁾.

Ich wünsche daher, daß meine Langmuth und der Tod mehrerer von euch zum schreckenden Beispiel dienen, und ihr die Sicherheit der Franzosen beobachten möchtet, wie diese die geheiligten Rechte der Menschheit und der Gerechtigkeit beobachten.

Sollte ich aber in Erfahrung bringen, daß ihr euch abemals als Rebellen bezeigen wollet, so erkläre ich euch hiermit förmlich, daß eure Aemtern und Ortschaften dafür ein Raub der Flammen, ihr selbst aber ein Opfer der erzürnten Soldaten werden sollet ⁴⁾.

Scherb.

1) défaite. 2) folgen noch die Worte: sentiments que je n'abandonnerai qu'à la dernière extrémité. 3) j'ai préféré ne voir en vous que des hommes plus égarés que coupables.

4) Der Schluß hat eine andere Fassung: Que mon indulgence et la mort qu'ont subi la plus part des révoltés servent donc d'exemple à ceux qui de nouveau voudraient se lever contre nous. Respectez la sûreté des Français, puisqu'ils respectent envers vous les droits sacrés de l'humanité et de la justice. Si j'apprends que vous vous portiez de rechef à quelques actes de rebellion, je vous déclare que je serai incendier vos récoltes et vos villages; alors dévenus l'objet du courroux de soldats français, vous deviendrez encore leurs victimes.

~~~~~